

AUS DEM INHALT:

Alles klar,
Herr Kommissar

Jörg Ziercke ist Chef des Bundeskriminalamtes. Immer dabei, wenn schärfere Sicherheitsgesetze hermüssen.

Seite 7

Transparenz:
was ist das?

Gegen Hinterzimmer-Abspachen hilft nur die völlige Öffentlichkeit. Das ist eine Piraten-Spezialität.

Seite 8

Europa und die
Demokratie

Ein Wir-Gefühl der Europäer kann man mit der Lupe suchen. Das ist bedenklich. Was für Änderungen nötig sind, damit eine echte europäische Gemeinschaft entsteht:

Seite 10

Vom Finanzamt
gibt es Geld

Reiche bekommen nix zurück. Ärmere schon: die negative Einkommensteuer ist ein Konzept für ein bedingungsloses Grundeinkommen.

Seite 16

Buchtipps
für Piraten

Cory Doctorow erzählt die Geschichte aus einer total überwachten Gesellschaft.

Seite 18

Privatleben, wo
bist du geblieben?

Deine Daten sind bares Geld wert. Deshalb werden deine Geheimnisse verkauft. Meistbietend. Wehr dich jetzt.

Seite 19

NRW-Seiten

Hier und auf Seite 23 aktuelle Themen aus dem Landesverband NRW.

Seite 2 und Seite 23

NRW-Trojaner



Der Staats-Trojaner wütete auch in NRW.

Der Chaos Computer Club (CCC) erhielt in den letzten Monaten mehrere Festplatten mit dem Verdacht auf eine staatliche Spionage-Software: den sogenannten Staats-Trojaner. Die Experten des CCC waren in der Lage, die Struktur des Trojaners zu rekonstruieren und stellten dabei Erschreckendes fest: Die Schadsoftware ist zu all dem fähig, was das Bundesverfassungsgericht verboten hatte: Aufzeichnung von Bildschirmfotos, Mikrofon und Webcam, um Wohnräume zu überwachen, Computer ferngesteuert zu bedienen, zum Lesen, Schreiben und Ändern von Daten auf der Festplatte sowie Nachladen von frischem Schadcode über das Netz.

In einer Zeit, in der wir Computer als unser ausgelagertes Gedächtnis nutzen; private Texte, Fotos, Videos und unsere Sozialkontakte darüber pflegen, geht ein derartiger Eingriff in die Privatsphäre weit über das hinaus, wozu die Stasi jemals fähig war. Schlimmer noch: Die Möglichkeit, Dateien zu schreiben und zu manipulieren ermöglicht es sogar, gefakte Beweismittel zu erzeugen, ohne dass der Betroffene etwas davon merkt. Der Trojaner kann die Protokolle seiner Ausführungen selbst löschen, hinterlässt keine Spuren. Doch ist er so schlampig programmiert, dass es für jeden findigen Hacker kein Problem darstellt, ihn zu seinem

Nutzen zu missbrauchen. Dass das Platzieren derartiger „Beweismittel“ teils gezielt abläuft, musste Anfang des Jahres ein Manager der HSH Nordbank feststellen. Ihm wurden kinderpornografische Inhalte hochgeladen. Umso mehr wirkt der Einsatz des Trojaners absurd, denn seine bloße Existenz stellt jegliche mit ihm gewonnene Beweiskraft in Frage.

(mit Material von Sebastian Kreutz, Piratenpartei Düsseldorf)

Podiumsdiskussion
zum Staatstrojaner

Ende Oktober trafen sich Gegner und Freunde der staatlichen Überwachung in Düsseldorf. Unter dem Titel: „Staatstrojaner – werden die Bürger ausgespäht?“ diskutierten Dieter Wiefelspütz, bis Oktober innenpolitischer Sprecher der SPD Bundestagsfraktion, Rainer Wendt, Chef der Deutschen Polizeigewerkschaft, Andreas Bogk vom CCC und Achim Müller aus dem Pressteam der Piratenpartei in Nordrhein-Westfalen vor Publikum im Verlagsgebäude des Handelsblatts. Gastgeber war Handelsblatt-Online, Moderator dessen Chefredakteur Oliver Stock.

<http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/verbrecher-kann-ich-nicht-per-kutsche-jagen/5785532.html>



KOMPASS

wird herausgegeben vom Denk Selbst e.V. und erscheint vierteljährlich. Die Zeitung gibt stets lediglich die Meinung der Autoren eines Artikels wieder. Diese Piratenzeitung ist keine Piratenpartei-Zeitung!

<http://kompass.im/>

kompass@piratenzeitung.de

Twitter: @Piratenzeitung

Mitwirkende:

Joshua Brück (Finanzen), Fabian Drywa (V.i.S.d.P. und Vertrieb), Stefan Müller (Text und Layout Kompass), Thomas Latzke (Text und Layout BPT), ulrics (Text), Tobias M. Eckrich (Fotos), Andre Trecksel (Zeitungsdesign) ... und die Autoren

Postanschrift der Redaktion:
Marienburger Str. 18,
26389 Wilhelmshaven

Postanschrift des Vereins:
Marienburger Str. 18,
26389 Wilhelmshaven

AboService & Vertrieb:
kompass.vertrieb@denk-selbst.org

Titel: Grafik CC-BA-SA Tim Harder

Druck: MegaDruck.de GmbH
Eichendorffstraße 34 b,
26655 Westerstede



Kopieren erlaubt!

Alle Inhalte, Texte, Bilder und Illustrationen etc. stehen unter **Creative Commons BY-NC-ND** (soweit nicht anders gekennzeichnet) und dürfen für nichtgewerbliche (NC) Nutzung unverändert (ND) kopiert, vervielfältigt und verbreitet werden, sofern die Urheber genannt werden (BY) in den Kopien, welche unter den gleichen Lizenzbedingungen veröffentlicht sein müssen. Beispiel eines Vermerks: CC-BY-NC-ND: Max Mustermann / Kompass Fragen richten Sie bitte an: lizen@piratenzeitung.de. Den exakten Lizenztext lesen Sie bitte vor Ihrer Nutzung im Web auf <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/>

Ein Produkt der Arbeitsgemeinschaft

www.piratenzeitung.de

Über 2.800 Piraten in NRW

Mitglieder Starker Zuspruch seit Berlin-Wahl

Eine neue Marke wurde nordrhein-westfalenweit gerissen. Bald schon die nächste: Aktuell (9.11.2011) sind über 2.878 Menschen Piratenmitglied in NRW. Auch bei den Piraten vor Ort zeigt sich der neue Zuspruch nach der Berlinwahl. Stammtische und Treffs werden reaktiviert, neue gegründet, Arbeitskreise leben wieder auf.

Der große Zuspruch bringt aber auch seine Probleme mit sich. So ist die für den Landesparteitag gemietete Halle plötzlich zu klein bemessen und die Organisatoren müssen improvisieren...

Die Zahlen explodierten vor allem nach der Abgeordneten-

auswahl und steigen seitdem stetig. Die Piraten sind viel in der Presse vertreten. Auch in den Einkaufsstraßen werden sie regelmäßig an Infoständen gesichtet. Das Erfolgserlebnis Berlin hat die Altpiraten motiviert und neue Piraten und Interessenten angelockt. Das merkt man vor allem auf den Stammtischen: „Vor der Berlinwahl waren wir zwischen acht und zwölf Personen, je nachdem was gerade an Themen anstand. Aber nach der Wahl lagen wir plötzlich bei über dreißig. Und in anderen Städten gibt es mittlerweile sogar noch größere Stammtische! Das war am Anfang etwas anstrengend, weil

wir erstmal alle auf ein Level holen mussten, aber das haben wir ganz kreativ gelöst,“ meint Christina Herlitschka aus Neuss.

Bei Neupiraten-Stammtischen werden die Tools erklärt, mit denen die Piraten arbeiten. So schließen die Piraten untereinander intensive Kontakte und helfen sich gegenseitig bei Unklarheiten. Fachbegriffe werden sparsamer benutzt, um niemanden zu überfordern. Besonders erfreulich ist der Einsatz der Neupiraten, die sehr engagiert sind und stillgelegte Stammtische aktiviert haben. Es wurden sogar neue gegründet, in Städten, die bisher als inaktiv galten. Die Motivation ist auch auf die

Arbeitskreise und -gemeinschaften durchgeschlagen. Sie werden reihenweise reaktiviert oder mit einer größeren Mitgliederanzahl fortgesetzt. Dabei ist eine Piraten-Mitgliedschaft kein Muss. Eine Mitarbeit steht jedem offen, der sich für die Konzepte der Piraten interessiert und diese ausbauen will.

„Das einzige was wir den Leuten nicht abnehmen können, ist zu unseren Stammtischen zu kommen“, so ein Basispirat. „Wir nehmen jeden herzlich auf und freuen uns immer, neue Gesichter zu sehen, egal ob sie nur einmal zuschauen oder vielleicht sogar am Ende Pirat werden wollen!“

Landesparteitag 2011.2 in Soest

Soest lässt grüßen. Die Soester Börde hat den ertragreichsten Ackerboden westfalenweit. Wird auch der Landesparteitag 2011.2 eine gute Ernte einfahren?

Wichtig für die Fort- und Weiterentwicklung der nordrhein-westfälischen Piraten werden die Abstimmungen zur Struktur und Satzung. Denn verglichen mit anderen Ländern liegt das größte Bundesland im unteren Drittel, was den Organisationsgrad gemessen in Mitgliedern pro Einwohner angeht. Nach langen Diskussionen um die richtige Struktur vor Ort, die viel Zeit und Kraft band, soll nun eine ausgewogene Lösung zur Abstimmung gestellt werden.



eperso-Vortrag: das steckt im neuen Personalausweis

Seit dem 1. November 2010 existiert der Personalausweis im Scheckkartenformat, auch ePerso genannt. Grund genug für die NRW-Piraten, das neue Dokument gründlich unter die Lupe zu nehmen.

Der ePerso ist Teil der 2005 beschlossenen eCard-Strategie, zu der auch die neue Gesundheitskarte (eGK), der elektronische Reisepass (ePass) und das mittlerweile auf Eis gelegte Projekt ELENA gehören. Der ePerso enthält neben der vom alten Personalausweis bekannten Funktion als klassischer Sichtausweis mit einer maschinenlesbaren Zone einen Chip, auf dem folgende Daten gespeichert werden:

Familienname und Geburtsname
Vornamen
Doktorgrad
Geburtsdatum und -ort
Lichtbild
Anschrift bzw. „keine Hauptwohnung in Deutschland“
Ordensname, Künstlername
Daten der maschinenlesbaren Zone
Fingerabdrücke

Der Chip selbst hat eine Reichweite von nur wenigen Zentimetern, es ist also unabhängig von der Verschlüsselung allein deshalb so gut wie unmöglich, den Ausweis unbemerkt auszulesen. Desweiteren ist der Chip durch eine sechsstellige PIN geschützt, die der Inhaber nach Empfang des Dokuments entweder in der ausstellenden Behörde oder

zu Hause über ein Kartenlesegerät abgeben kann.

Neu ist die Pflicht, ein biometrisches Foto des Ausweisinhabers zu hinterlegen. Die Abgabe von Fingerabdrücken (beide Zeigefinger) ist optional. Diese werden übrigens dauerhaft nur auf dem Ausweis und nicht in den Einwohnermeldeämtern gespeichert. Auf Antrag des Inhabers kann der ePerso jederzeit mit den Fingerabdrücken "nachgerüstet" werden.

Um einen Zugriff auf alle auf dem Chip des ePerso gespeicherten Daten zu erhalten, ist ein Berechtigungszertifikat für hoheitliche Aufgaben erforderlich, wie sie z.B. den Polizeibehörden zur Verfügung gestellt werden. Ein weiteres Feature des neuen Ausweises, welches für die Bürger im Zusammenhang mit dem Internet möglicherweise zukünftig interessant sein wird, ist die sogenannte "eID"-Funktion.

In einem Verfahren, welches der bereits bekannten Chip/Tan-Authentifizierung des Homebankings ähnelt, kann der Ausweisinhaber den ePerso als Identifikationsnachweis verwenden. Welche Daten dabei übermittelt werden, entscheidet allein der Eigentümer. Zur Übermittlung der Informationen wird ein Kartenlesegerät verwendet, welches in drei Versionen existiert:

Basisgerät (kann nur lesen)
Standardgerät (integriertes Pinpad)
Komfortgerät (Display und Pinpad)

Von einer Verwendung des billigen Basisgeräts kann aus sicherheitstechnischen Überlegungen nur abgeraten werden, das autonome Pinpad sollte es schon mindestens sein. Der ePerso kann dann klassische und eher unsichere Authentifizierungsmechanismen (Benutzername und Passwort) in z.B. Onlineshops, Foren und Bürgerportalen ablösen. Betreiber dieser Portale und Shops können Berechtigungszertifikate erwerben, die eine Gültigkeit von drei Jahren haben. Eine Genehmigung zum Betrieb wird erteilt, wenn keine Anhaltspunkte für eine mißbräuchliche Verwendung vorliegen. Datenschutzrechtliche Aspekte sollen durch eine Selbstverpflichtungserklärung abgedeckt werden.

Als letzte geplante Funktion des ePerso sei hier die qualifizierte elektronische Signatur (QES) genannt, mit der ein Ausweisinhaber die Möglichkeit hat, Dokumente digital und rechtskräftig zu unterzeichnen. Wermutstropfen am Rande: das Zertifikat für die QES wird bei Ausgabe nicht mitgeliefert und kostet etwa 50 Euro pro Jahr.

Die Zertifizierungsinfrastruktur wird in die Hände der Privatwirtschaft übergeben. Hier liegt auch einer der Kritikpunkte. Die Kosten für den Betrieb eines eID-Servers wird auf zwei- bis dreihunderttausend Euro geschätzt, einzelne Zertifikate werden mit etwa zweitausend Euro pro Jahr veranschlagt. Für kleine und mittelständische Unternehmen ein großer Betrag.